



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 27. Januar.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Es ist in der letzten Zeit häufig der Fall vorgekommen, daß hinter dem „Ruslandspitze“ Schutt, Asche, Scherben und dergl. abgeladen werden, wodurch, da die alte Kiesgrube ausgefüllt ist, lediglich der Communicationsweg verunreinigt wird.

Wir sehen uns daher veranlaßt, nachstehende localpolizeiliche Verordnung vom 12. Januar 1845:

„Die Anlagerung von Düngerhaufen und Menge-Erde auf folgenden öffentlichen Plätzen und Wegen:

- a) auf dem rothen Brücken-Maine von der Stadt bis an die Chauffee,
- b) auf dem Wege nach der Funkenburg bis an die Goldbrücke,
- c) auf den Plätzen vor dem Sixtithor und an ten Scheunen,
- d) auf dem Wege hinter den langen Scheunen nach dem Pulverturme bis an den Frosch,
- e) auf dem Wege nach Köstchen bis an den Frosch,
- f) auf dem Wege nach Leuna bis über den Holzplatz,

ist bei einer Geldstrafe von einem bis fünf Thlr. oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe verboten.“
Wiederholt hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung zu bringen, daß Contraventionen dagegen unnachlässiglich zur Bestrafung werden gezogen werden.

Merseburg, den 22. Januar 1866.

Die Polizei-Verwaltung.

Steckbrief. Der nachstehend näher beschriebene Schachtarbeiter und zuletzt Bediente Friedrich Trebst aus Laucha, der wegen verschiedener ihm zur Last gelegter Vergehen zur Untersuchung gezogen werden soll, ist flüchtig geworden. Die verehrlichen Sicherheitsbehörden werden daher ersucht, auf den Trebst vigiliren, ihn auch im Falle seiner Ergreifung dem Königlichen Kreisgericht hier zuführen und mir darüber gefälligst Nachricht zukommen zu lassen. Zugleich wolle Jeder, der von dem jetzigen Aufenthaltsorte des Verfolgten Kenntniß hat, davon mir oder der nächsten Polizeibehörde Anzeige machen.

Merseburg, den 20. Januar 1866.

Der Königliche Staatsanwalt.

Signalement des Trebst. Alter 24 — 26 Jahre, Religion evangelisch, Größe 5 Fuß 3 Zoll, Haare dunkelblond, Stirn bedeckt, Augenbraunen blond, Augen blau, Nase und Mund gewöhnlich, Zähne, Rinn rund, Gesichtsbildung rund, Gesichtsfarbe gesund, Gestalt unterleht.

Bekleidung. Graue Jube mit grünem Einfaß, schwarze Luchshosen, weißes Oberhemd, kalbleberne Stiefeln, grüne Luchsmüße, deren Futter mit dem Namen „Rolle in Merseburg“ versehen ist.

Diebstahl. In der Nacht vom 17. zum 18. d. M. sind aus einer zu dem Rittergute Tragarth gehörigen Obstplantage 19 junge Apfelbäume, 6 — 7 Fuß hoch und $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Zoll stark, mit den Wurzeln entwendet worden. Vor dem Ankauf derselben wird gewarnt, und sind etwa bekannt gewordene Spuren, die zur Entdeckung des Thäters führen können, schleunig der Polizei-Verwaltung oder mir anzuzeigen, wobei bemerkt wird, daß der Bestohlene demjenigen, der den Dieb so anzeigt, daß er zur Untersuchung gezogen werden kann, eine Belohnung von

25 Thaler“

zugewährt hat.

Merseburg, den 23. Januar 1866.

Der Königliche Staatsanwalt.

Haus-Verkauf.

Ein auf dem Lande in Maßlau bei Schkeuditz gelegenes Wohnhaus mit zwei Stuben und Stallung ist veränderungshalber zu verkaufen. Der Preis 400 Thlr.

Maßlau Nr. 14.

Diebstahl. Am 7. d. M. ist aus einem Wohnhause in hiesiger Vorstadt Neumarkt eine silberne Taschenuhr mit silbernem Blatt und einer Kapsel von Messing entwendet worden, die Uhr ist mit dem Buchstaben H. und der Nummer 14,442 versehen.

Hierauf bezügliche Wahrnehmungen sind schleunig der Polizei-Verwaltung oder mir anzuzeigen.

Merseburg, den 23. Januar 1866.

Der Königliche Staatsanwalt.

In dem Oberförsterei-Bezirk Schkeuditz auf dem Unterforste Radewell sollen eine Quantität Hölzer, bestehend in

- circa: 6 Eichen mit 800 e,
- 58 Rüstern, Buchen mit 1000 e,
- 40 Erlen, Aspen etc. mit 1200 e,
- 24 Alstr. Eichen-, Rüstern- u. Scheite, Knüppel, Stöcke,
- 100 Alstr. Eichen-, Rüstern- u. Reiser

Freitag den 2. Februar,

öffentlich versteigert werden. Kauflustige wollen an gedachtem Tage, Vormittags um 10 Uhr, im Burgholze bei Radewell sich einfinden und von den nähern Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Schkeuditz, den 22. Januar 1866.

Königliche Oberförsterei.

Auf Grund des §. 5 des Gesetzes vom 11. März 1850 wird hierdurch die Abfuhr des im Königl. Forste bei Wegwitz zur Auction kommenden Holzes über die dem Rittergute daselbst gehörende Luppenbrücke bei einer Geldstrafe von 2 Thlrn. oder verhältnißmäßigen Gefängniß für jeden Contraventionsfall verboten.

Merseburg, den 20. Januar 1866.

Die Polizeiverwaltung Wegwitz.

Artus.

25 Thlr. Belohnung.

In der Nacht vom 17. zum 18. d. M. sind von einer zum Rittergute Tragarth gehörigen Obstplantage 19 Stück junge Apfelbäume von je 6 — 7 Fuß Höhe und $\frac{1}{2}$ — 1 Zoll Stärke entwendet worden.

Der Herr Besitzer sichert demjenigen, welcher den Thäter so nachweist, daß er gerichtlich belangt werden kann, obige Belohnung zu.

Merseburg, den 24. Januar 1866.

Polizei-Verwaltung Tragarth.

Ortmann.

Die Auction im städtischen Leihhause zu Leipzig

beginnt am 1. März d. J. mit den daselbst in den Monaten October, November, December 1864 und Januar, Februar, März 1865 von 39,130 U. bis mit 2412 V. verfesten und bis zum 14. Februar d. J. nicht wieder eingelösten oder prolongirten Pfändern.

Es werden übrigens in Stelle der seitigeren zwei, künftig drei Auktionen im Jahre abgehalten werden und beginnt die zweite am 2. Juli d. J. von Nr. 2413 V. bis mit 64,838 V., die dritte am 1. November d. J. von 64,839 V. bis mit 6356 W.

Gutsverkaufs-Anzeige. Ein ganz in der Nähe von Merseburg gelegenes, fast ganz neu erbautes Wohnhaus mit Scheune, Ställen, Hof und Garten, sowie ca. 10 Mrg. Feld, worunter ein sehr rentabler Steinbruch von über 7 Mrg. und wobei ein ganz an der Saale gelegener Kalkofen befindlich ist, soll baldigst aus freier Hand verkauft und übergeben werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Kr. Auc. Comm. Rindfleisch in Merseburg.

Auf dem Rittergute Schkopau steht ein Arbeitspferd, brauner Wallach, zum Verkauf.

Merseburg, den 27. Januar 1866.

Feldverkauf in Ostrau. Donnerstag den 1. Febr. c., Nachmittags 3 Uhr, soll der mir zugehörige Bergplan von 25 Morgen event. der Rest desselben im hiesigen Gasthause meistbietend verkauft werden, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade.

Ostrau, den 18. Januar 1866.

U. Kiefling.

Hausverkauf in Merseburg. Familienverhältnissen halber bin ich genehnt, mein in hies. Schmalegasse ganz gut gelegenes, im besten Bauzustande befindliches brauer. Wohnhaus mit 4 Stuben, 8 Kammern, Hof, Brunnen und Feldplane, worinnen seit mehreren Jahren das Sattlergeschäft schwunghaft betrieben wird, Sonnabend den 3. Februar c., Nachmittags 3 Uhr, im Hause selbst meistbietend, mit 1/2 Anzahlung zu verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber namentlich Sattler hiermit einlade.

Merseburg, den 18. Januar 1866.

Fr. Zahn, Sattlermeister.

Auction. Sonnabend den 27. Januar c., von Vorm. 9 Uhr an, sollen im hies. Rathstellersaale einige Tische, Stühle, Bettstellen, 1 Glas- und 1 Küchenschrank, 1 gr. Spiegel und dergl. mehr, meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. Zu dieser Auction werden noch Gegenstände zur Mitversteigerung angenommen.

Merseburg, den 22. Januar 1866.

Hindfleisch, Kr. Auct. Comm.



Eine große Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in **Abendorf Nr. 23.**

Nächsten Montag den 29. Januar c., von früh 9 Uhr ab, stehen in Markranstädt bei Herrn Heidenreuter 100 Sack der schönsten Samenweizen zum Verkauf.

Louis Reinhardt.

Ein noch guter Schreibsecretair ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnungs-Vermiethung.

Eine geräumige Parterre-Wohnung mit Zubehör, nebst großer Werkstat, Bodenräumen, Stallung, Schuppen und Hofraum ist von jetzt an zu vermieten und Ostern oder Johanni zu bezihen Breitstraße Nr. 489.

Wittwe Wrohl.

Eine Parterre-Wohnung von zwei bis drei Stuben, einigen Kammern, Küche, Keller und Torfgeleß, auch kann Pferdestall mit Boden abgelassen werden, ist jetzt zu vermieten und zum 1. October d. J. zu beziehen. Darin ist bis jetzt ein Bierverkauf sehr gut betrieben, auch eignet es sich zu jedem andern Geschäft. Zu erfragen **Gottthardtsstraße Nr. 112.**

Ein anständiges Logis ist zum 1. April oder 1. Juli zu vermieten. Näheres zu erfragen **Nr. 507.**

Einem hochgeehrten Publikum die ergebnisse Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als Maler und Lackirer etablirt habe, und bitte, mich bei vorkommenden Arbeiten beehren zu wollen.

Ed. Keller, Maler und Lackirer,
große Sirtigasse Nr. 583.

Merseburg, den 24. Januar 1866.

Bei der Handelsfrau **Hesselbarth**, kleine Sirtigasse Nr. 598 sind alle Tage Capaune und Truthäne zu bekommen.

Neinschmeckenden Caffee gebrannt à Pfd. 12 1/2 Sgr. (Loth 5 Pf.) empfiehlt

L. Zimmermann.

Catharinen Pflaumen à Pfd. 2 1/2 Sgr. empfiehlt

L. Zimmermann.

Apfelsinen, schöne hochrotze Frucht, und Citronen in schöner Waare empfiehlt

G. Weissenborn.

Wiederum traf eine Sendung fließend fetter **Kieler Speckbücklinge** bei mir ein

G. Weissenborn.

Große Kieler und Holländer Speckbücklinge, Bratheringe, Hiesigen Bricken, russischen Caviar, sehr fetten Welschlachs empfiehlt

Gottfried Hädrich
an der Stadtkirche.

Frischen Seedorf empfiehlt

Gustav Elbe.

Saamen-Wicken bei

F. Beyer, Getreidehändler,
Schmalegasse 537.

Saamen-Wicken sind noch zu verkaufen Bahnhof Dürrenberg bei **Schweifer.**

Baumpfähle

in verschiedenen Längen empfehlen **Reck & Comp.**

Strohbüße zu modernsten Farben und bleichen werden angenommen in der Papp- und Modehandlung von **Emilie Köhnz, Delgrube 331.**

Amerikanisches Fleckwasser.

Eine neue, helle, fast geruchlose Flüssigkeit zur sofortigen leichten Entfernung aller Flecken aus Seide, Wolle, Tuch und anderen Stoffen, sowie zur Reinigung von Lederhandschuhen. Dieses für alle Haushaltungen unentbehrliche Mittel empfiehlt in Klaxon à 2 1/2 Sgr. **Gustav Lots.**

Ein feines und reines Roggenbrot von bekannter Güte für 5 Sgr. 5 Pfd. 15 Loth in der Bäckerei von **Ad. Stockmar.**

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1865 waren überaus günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (2716 Pers. mit 5,469,000 Thlr.), welcher wesentlich größer war als in irgend einem früheren Jahre, ist die Zahl der Versicherten auf 28500 Pers., die Versicherungssumme auf 50,170000 Thlr., der Bankfonds auf etwa 13,300000 Thlr. gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme von 2,300000 Thlr. waren nur 960000 für 590 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt. In diesem und den nächsten vier Jahren werden nahe an

Zwei und eine halbe Million Thaler vorhandene reine Ueberflüsse an die Versicherten vertheilt, was für das Jahr 1866 eine Dividende von

38 Prozent

ergiebt.

Versicherungen in Summen von 300 Thlr. bis 20000 Thlr. auf ein Leben werden vermittelt durch

Otto Pockolt in Merseburg.
E. Sildenhagen in Halle.
C. Aug. Goldberg in Lützen.
J. C. Wiener in Querfurt.
Ferd. Seyland in Weissenfels.

A. SCHNEIDER,
Coiffeur.

Den geehrten Herrschaften zur Nachricht: da ich schon mehrere Bestellungen zum 8. Februar habe, so bin ich für Herren und Damen im Ritter St. Georg von Morgens 9 Uhr an zu sprechen, und bringe ich alles nöthige, um allen Anforderungen zu entsprechen, zum Frisieren für Herren und Damen mit.

A. Schneider.

Anerkennungsschreiben.

An den Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Gietkowo (Posen), 29. Januar 1865.

„Da dieses Bier nun meiner Frau sehr wohl thut, so werden Sie u. s. w.“ (Erneuter Auftrag.)

St. v. Stociszewski.

Halle, a. d. S., (Mühlweg 5) 29. Januar 1865.

„Euer Wohlgebornen bitte ich um Uebersendung von 50 Flaschen Ihres vortrefflichen Malzextract - Gesundheitsbiers“

von Linsow,

Hauptmann u. Compagnie-Chef im 3. Magdeb. Inf. Reg. Nr. 66.

Niederlage in Merseburg bei **A. Wiese.**

Bekanntmachungen
aller Art

in sämtliche deutsche, französische, englische, russische, dänische, holländische, schwedische etc. Zeitungen, werden prompt zu dem Original-Insertionspreis ohne Anrechnung von Porti oder sonstigen Spesen besorgt und bei grösseren Aufträgen entsprechender Rabatt gewährt.

Annoucenbureau

von Eugen Fort in Leipzig.

Mein neuester Zeitungs-Catalog nebst Insertions-tarif steht auf Franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Der Ausverkauf von Auschnitt- und Mode-Waaren

wird fortgesetzt.

Gutenplan Nr. 211 1 Treppe hoch.

Philipp Gaab sen.

Pensionats-Eröffnung.

Durch ein zu Ostern d. J. zu eröffnendes Pensionat für Söhne, welche das Domgymnasium oder die Bürgerschule hier besuchen sollen, gedenke ich die Bedingungen zu erfüllen, welche sowohl die Herren Lehrer als die Eltern an ein Pensionat zu stellen berechtigt sind. Die mir anzuvertrauenden Zöglinge sollen gründliche Nachhilfe in den Sprachen, Mathematik und Musik erhalten. So wenig ihnen das Familienleben im Pensionate verloren gehen soll, so sollen sie doch auch einer fürsorglichen strengen Aufsicht unterworfen bleiben.

Ueber meine Qualification zum Vorsteher eines derartigen Pensionats werden die Herren Professor Dr. Scheele und Schuldirektor Bloch auf Befragen gern Auskunft erteilen.

Anmeldungen für das Pensionat erbitte ich recht bald.
Merseburg, den 10. Januar 1866.

Reuter,

Regierungs-Secretair.

Für jetzt wohnhaft Unteraltenburg Nr. 715.

Patriotischer Verein

für
Merseburg und Umgegend.

Den verehrlichen Mitgliedern und Gefinnungsgenossen unseres Vereins machen wir hierdurch die ergebenste Mittheilung, daß nach dem letzten Vereinsbeschlusse unser diesjähriges Stiftungsfest durch ein auch für die Familien bestimmtes Vocal- und Instrumental-Concert

am 29. Januar d. J., Abends 7 Uhr, in dem dazu gütigst bewilligten Schloßgartenfalon gefeiert werden wird.

Für die Mitglieder und Gefinnungsgenossen unseres Vereins sind Eintrittskarten à 2½ Egr. und Programms à 6 Pf. vom 24. d. M. ab bei den Herren Vots in der Burgstraße und Schulze am Dom zu haben.

Merseburg, den 15. Januar 1866.

Der Vorstand.

Öffentliche Versammlung des Gewerbevereins.
Sonabend den 27. Januar, Abends 8 Uhr, im Rischgarten.

Tagesordnung: Vortrag über Krankenpflege.

Verschiedene Mittheilungen.

Die Mitglieder werden gebeten, mit ihren Frauen u. recht zahlreich zu erscheinen.
Das Directorium.

Funkenburg.

Sonntag den 28. Januar, Nachmittags 3¼ Uhr und Abends 7¼ Uhr Concert, gegeben vom Trompetercorps des Thür. Hus. Reg. Nr. 12.
Schüs, Stabstrompeter.

Löplitz.

Sonntag den 28. Januar
Vfannenfuchenschmaus und Ball,
wozu freundlichst einladet
Fr. Lippold.

Zum Lichtmeßfest, Donnerstag den 1. Februar, ladet ergebenst ein
die Spergauer Jugend.

Eine Frau oder ein Mädchen, wird für den Nachmittag zur Wartung der Kinder verlangt Helmichs Gut eine Treppe

Ein junger Mensch, der Lust hat Glaser zu werden, findet Unterkommen jetzt oder Ostern bei dem Glasermeister Sencker.

Erwiderung. Zur microscopischen Untersuchung der von den hiesigen Fleischern geschlachtet werdenen Schweine ist es doch wohl zur Umgehung des Aufenthalts im Gewerbebetriebe erforderlich, daß der Herr Arzt an den Schlachttagen sich hierzu einrichtet und nicht, wie es mir ergangen, an diesem Tage ich vergeblich dreimal zu ihm geschickt, und nicht angetroffen worden ist, daher die Untersuchung erst des Abends 8 Uhr erfolgte. Um diesem Aufenthalt zu entgehen, habe ich das im letzten Kreisblatte bei meinem Namen bemerkte Schwein auswärts untersuchen lassen und liegt das Attest zur gefälligen Einsicht bei mir vor.

Merseburg, den 25. Januar 1866.

Fleischermeister **Möhring.**

Auf einem Rittergute in der Nähe von **Delitzsch** wird zum 1. April d. J. ein im Serviren geübter Diener mit guten Zeugnissen gesucht. Etwaige Meldungen sind am **Dom Nr. 262** ein Treppe hoch zu machen.

Eine nicht ganz unerfahrene Köchin, welche einen Theil der Hausarbeit mit zu übernehmen hat, wird zum 1. April gesucht von der Confitorialhätthin **Frobenius.**

Als **Aufsichts- und Verwaltungsbeamter** über ein bedeutendes ländliches Etablissement wird ein solider an Thätigkeit gewöhnter sicherer Mann gesucht. **Der Verwalter braucht Fachkenntnisse nicht zu besitzen**, doch muß derselbe mit der einf. Buch- und Kassenführung Bescheid wissen. Bei selbstständiger dauernder Stellung gewährt der Herr Besitzer ein Jahreseinkommen von 500 Thlr. u. Weitere Auskunft ertheilt im Auftrage der Kaufmann **Körner** in Berlin, Buttammerstraße 14.

Ein schwarzer Lüllschleier ist am Sonntag auf der Halle'schen Chaussee verloren gegangen. Abzugeben in der Exped. d. Bl.



Ein kleiner gelber zottiger Windhund, auf den Namen **Burzel** hörend, ist vom Fuhrwerk abhanden gekommen, und wird dem Wiederbringer außer den Futterkosten noch eine angemessene Belohnung zugesichert vom Inspector **Lindner** hier.

Hierdurch bekenne ich, daß der Schuhmachermstr. **Eisen Schmidt** trotz der Stellmacher Mülleschen Redensarten, ein unbescholtener Mann ist. **Ultraschäd**, den 18. Januar 1866.

Carl Wenzel.

Zur freiwilligen Turnerfeuerwehr sind ferner eingegangen:
von Herrn C. M. 1 Thlr., C. A. Steckner, Kaufmann 1 Thlr., G. B. Pontel, Schlossermeister 20 Egr., C. Schumpelt, Weißgerbermeister 15 Egr., G. W. Scheffler, Reg. Secr. 1 Thlr., Pastor Heinelen 2 Thlr., R. S. 1 Thlr., F. Köpcke, Sattlermeister, 20 Egr., Frau D. Heberer, Assessor 2 Thlr., Herr F. Jlm, Uhrmacher 1 Thlr., Jh. Schnabel, Apotheker 1 Thlr., E. Schönleiter, Schmiedemeister 15 Egr., F. Classe, Gastwirth 1 Thlr., G. A. Schäfer, Deconom 1 Thlr., H. J. Schüge, Seifensiedermeister 1 Thlr., N. C. 1 Thlr., F. C. 2 Thlr., H. Liepmann 1 Thlr., G. Backhaus, Gastwirth 20 Egr., G. Dürbeck, Fabrikant 15 Egr., gesammelt in der Irene 8 Thlr., im Gewerbeverein 52 Thlr. 10 Egr., beim Concert eingenommen 38 Thlr. 4 Egr. 9 Pf.

Summa . . . 118 Thlr. 29 Egr. 9 Pf.

früher eingegangen 66 " 25 " 6 "

Summa . . . 185 Thlr. 25 Egr. 3 Pf.

Zugleich bitten wir um fernere Beiträge.

C. Werner.

Am Sonntag Septuagesimä (28. Januar) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Herr Diac. Leuschner.	Herr Adj. Busch.
Stadtkirche	Herr Pastor Heinelen.	Herr Diac. Busch.
Neumarktkirche	Herr Pastor Dreißing.	
Altenerburger Kirche	Herr Pastor Treßl.	
Stadtkirche: Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Busch.		
Einsammlung der Collecte für arme Studierende evangel. Theologie in Halle.		
	Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.	

Litterarisches.

Ihre rühmlichst bekannten illustrierten Verlags-Unternehmen hat die **Eduard Hallberger'sche Buchhandlung** in Stuttgart um ein neues vermehrt. Unter dem Titel **„Zu Hause, Geschichten und Bilder zur Unterhaltung“**, erscheint in deren Verlag eine neue Monatschrift,

die auf den größten Leserkreis berechnet ist, und nach dem uns vorliegenden ersten Hefte zu urtheilen, bald in allen Familien sich wird einheimisch gemacht haben. Sie enthält von einem der berühmtesten englischen Erzähler, dem Kapitän Wayne Reid, den Anfang eines Romans „Der Reiter ohne Kopf“, dessen Schauplatz die texanische Wildnis ist, die der Verfasser meisterhaft zu schildern versteht, während spannende Erfindung und Composition, sowie naturwahre Darstellung das Interesse des Lesers dauernd fesseln. Eine zweite, deutsche, Erzählung „Die Kaiserwand“ von Cornelius Born, führt uns in das gemüthliche oberfeyerische Volksleben ein; „Zwischen Schwarzwald und Alp“, „Ein Senneneben“, „Die Vogelkoje auf der Insel Sylt“, „Das Serail“ bringen anziehende und belehrende Schilderungen aus der Nähe und Ferne; nicht weniger als neun Illustrationen, welche dieses Heft enthält, geben neuerdings wieder von den vorzüglichsten Leistungen der Holzschnitten xylographischen Anstalt Zeugniß. Als Gratis-Zugabe erhält er einen großen Pracht-Stahlstich „Die Wahrsagerin“, gemalt von C. Becker, gestochen von M. Schwandt. Und bei dem Allen beträgt der Subscriptionspreis nicht weiter als 3 Sgr. oder 12 fr. rhein. pr. Hest! Durch diesen unbegreiflich billigen Preis ist Jedermann Gelegenheit geboten, sich dieses schöne Unterhaltungsblatt anzuschaffen und noch einen werthvollen Zimmerschmuck in der Prämie gratis zu erhalten.

(Ein Familienblatt) im wahren Sinne des Worts, ist die im Verlage von A. Kröner in Stuttgart erscheinende „Stadtdiöcke“. Die äußerst günstige Aufnahme welche diese Zeitschrift in allen Schichten der Gesellschaft schon seit ihrem Entstehen gefunden hat, ist wohl der sicherste Beweis für die Gediegenheit des Unternehmens. Eine Durchsicht der bis jetzt erschienenen 2 Hefte des 3. Jahrgangs wird Jeden überzeugen, daß die Verlags-Handlung keine Opfer scheut, um das Blatt sowohl seinem Inhalte als auch dem Aeußern nach vielen ähnlichen Unternehmungen mindestens gleichzustellen. Der literarische Theil des Werkes, in den Händen von Paul Heyse, Hermann Kurz und anderen bedeutenden Schriftstellern bietet im reichem Wechsel gute Original-Romane, Reisebeschreibungen, Kultur- und Sittenbilder, naturwissenschaftliche Aufsätze u. s. w., während in künstlerischer Hinsicht durch schöne Illustrationen von Eugen Neureuther, Robert Heß, C. Pfisterding u. A. dem Werk ein reicher Schmuck verliehen ist. Vor Allem ist noch hervorzuheben, daß auch das letzte Hinderniß, welches das lesetüchtige Publikum oft von der Anschaffung guter Lektüre abschreckt, — wir meinen ein ansehnend hoher Preis — bei diesem Werke wegfällt. Das Heft kostet nur 12 fr. (4 Sgr.), also der Jahrgang 2 fl. 24 fr. (Rth. 1. 18 Sgr.) und dafür hat man einen starken Band mit Hunderten von Illustrationen und außerdem noch die schöne Gratisprämie „Schwäbische Landleute in der Kirche“ in Stahlstich nach Robert Heß's Gemälde. Wir können daher mit vollem Rechte einem Jeden die Anschaffung dieser Zeitschrift anempfehlen. (Schwäbische Volkszeitung.)

Merseburg. Die letzte Versammlung des patriotischen Vereins hierselbst am 8. Januar e. bot abermals ein anziehendes und belebtes Bild. Zunächst hinsichtlich der Zahl und des Interesses der Anwesenden. Das geräumige Local des Vereins war überfüllt — die Theilnahme an den Bestrebungen des Vereins scheint fortwährend im Wachsen zu sein. Die Stimmung schien uns eine herzliche — man freut sich der wohlbekannten Gesichter und begrüßt freudig diejenigen Gesinnungsgenossen, welche sich bisher dem Verein fern gehalten haben, aber nun mit seinen Bestrebungen sich befreunden.

Den Mittelpunkt der Versammlung bildete der ausgezeichnete Vortrag, welchen der auf Einladung des Vorstandes aus Erfurt hierher gefommene Herr Consistorial-, Regierungs- und Schulrath Biele, der in weiten Kreisen geliebte und verehrte Gesinnungsgenosse, hielt. Er sprach über „unser Meer“ und die Zuhörer lernten der Versicherung, mit welcher der Redner begann: daß es ihm seit lange ein Herzensbedürfniß gewesen sei, über dies schöne und stolze Thema zu sprechen, Glauben schenken. — Zuerst entfaltete die Rede ein reiches historisches Bild der Thaten der Preussischen Armee seit ihrer Gründung durch den großen Kurfürsten, durch Freud und Leid, durch Niederlagen und Sieg hindurch zu stets erneuem Glanze bis zu den Tagen von Düppel und Alsen. Hieran schloß sich eine Beleuchtung ihrer Einrichtung. Nach der historischen Andeutung der Hauptmomente ihrer Entwicklung wurde die jezige, die von des Königs Wilhelm Majestät eingeführte Organisation dargestellt und der wesentliche Fortschritt, der durch dieselbe für die Erleichterung der Wehrpflichtigen, für die gleichmäßigere Vertheilung der Wehrlast und für die Kriegstüchtigkeit der Armee gemacht worden ist, entwickelt. In dem ferneren Abschnitte über die Zahl und Kosten der Armee, rechtfertigte der Redner den jezigen Zustand durch die Vergleichung mit der eigenen Vergangenheit und mit den Armeen anderer Großstaaten. In allen diesen Abschnitten, überraschte die Gabe des Redners, eine Fülle des interessantesten Stoffes in allgemein faßlicher und dadurch höchst belehrender Weise zusammenzufassen, zugleich aber die Aufmerksamkeit fortwährend lebendig zu

erhalten. Besonders aber schien uns auch der historische Sinn, mit welchem der Redner, alle die berührten Verhältnisse beleuchtete, dem lebendigen Interesse der Versammlung zu begegnen.

Im letzten Abschnitte sprach der Redner über die Kraft unseres Heeres. Er setzte sie in ihre Disziplin, ihre Treue, ihre Gottesfurcht. Der historische Sinn des Redners gefiel sich hier seinem gehoramen, königstreuen und christlichen Herzen. Was er sprach — es wäre ein dürftiger Versuch es wiedergeben zu wollen. Hatte er vorher belehrt, so erwärmte er jetzt, hatte er vorher gefesselt, so entzündete er jetzt und bewegte die Herzen. Es haben ihm Viele ausdrücklich, gewiß Alle eben auch von Herzen gedankt. Das Hoch auf den edlen Kriegsherrn unsern theuern König, mit dem er schloß, rauschte aus bewegten Gemüthern und pflanzte sich fort im Dankesruf für den Redner. —

So waren anderthalb Stunden des Abends in anregendster und erhebendster Weise verfloßen. Der in diesem Winter eingeführten Weise entsprechend schloß sich das gefellige Zusammensein an, bei welchem der unter der Leitung des Hrn. Cantors Brandt fröhlich sich entwickelnde Gesangschor des Vereins in patriotischen und anderen Liedern, Herr Hörichs Vortrag eines ernsten und eines gemüthvoll humoristischen Liedes, Herr Habecker durch Declamation eines eigenen Gedichts das Interesse und die Freude der Versammlung noch erhielten.

Wir wünschen von Herzen, daß an Anregung und Interesse so reiche Abende, wie sie der patriotische Verein in bisher stets wachsendem Maße auch in diesem Winter geboten hat, durch die Gunst der Umstände ihm auch ferner bevorstehen mögen. Wir meinen, es müßte daraus doch der Fortschritt erwachsen, daß die Gesinnungsgenossen in immer klarerem Erkenntniß ihrer Ziele, welche in der schlichten Bewahrung deutscher Treue gipfeln, sich immer fester und herzlicher aneinander schließen, daß auch manche der vielen unbegründeten Vorurtheile gegen die Bestrebungen des Vereins zerstreut werden.

(Der Nord-Dissee-Kanal.) Aus einem auswärtigen Blatte ist in einen großen Theil der Zeitungen die Nachricht übergegangen, „daß unsere Regierung den Plan, einen Verbindungskanal zwischen der Ost- und Nordsee herzustellen, vorerst vollständig bei Seite gelegt habe.“ Die Zeitungen fügen hinzu:

„Daß eine Privatgesellschaft den Bau des Kanals ohne eine bedeutende Unterstützung durch die preussische Regierung ausführen könnte, ist undenkbar, da bei den Kosten des Unternehmens von einer Rentabilität desselben nicht die Rede sein kann. Das könnte der Fall sein, wenn es sich um die Herstellung eines Kanals handelte, der nur den Handelsinteressen dienen sollte. Ein auch Kriegsschiffen zugänglicher Kanal ist aber von der größten Bedeutung für die preussische Marine, so daß man unbedingt den Satz unterschreiben kann, der Kanal allein sei den Krieg mit Dänemark werth gewesen.“

Mit Bezug auf diese Andeutungen kann versichert werden, daß die preussische Regierung, welche von der Wichtigkeit des Nord-Dissee-Kanals für den preussischen Handel, wie für die Entwicklung unserer Seemacht tief durchdrungen ist, den in Rede stehenden Plan keinesweges bei Seite gelegt hat, sondern im Begriffe steht, für die dringend wünschenswerthe Ausführung desselben die Mitwirkung des Landtags in Anspruch zu nehmen. Hoffentlich werden dieselben Stimmen, welche sich jetzt der Regierung gegenüber für der Förderung der preussischen Interessen so besorgt zeigen, mit gleicher Lebhaftigkeit die Landesvertretung an die Pflicht mahnen, ihre Mitwirkung zu dem wichtigen Unternehmen nicht zu versagen.

(Eine deutsch-nationale Pflicht.) Ein Brüststein für die Wahrhaftigkeit und den Ernst der patriotischen Gesinnungen des Abgeordnetenhauses wird auch in diesem Jahre vornehmlich das Verhalten desselben in Bezug auf die Marinevorlage sein.

Bei der von unserer Regierung mit rastlosem Eifer betriebenen Gründung einer achtungsgebietenden Seemacht handelt es sich nicht bloß um die höchsten preussischen Interessen, sondern um eine wahrhaft deutsch-nationale Schöpfung. Die Regierung hat seit dem Beginn ihrer Bestrebungen für eine preussische Flotte dieselbe zugleich als den Kern und Mittelpunkt einer mächtigen deutschen Flotte betrachtet und alle ihre Vorjorge war stets darauf gerichtet, die Möglichkeit einer mächtvollen Entwicklung einer deutschen Seemacht im Anschlusse an die preussischen Schöpfungen und Einrichtungen offen zu halten und zu fördern. Von diesem Gesichtspunkt ist sie auch bei dem Vertrage von Gastein in Bezug auf die Bestimmungen wegen des Hafens von Kiel ausgegangen.

So ist denn in der Frage unserer Marine der Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses recht eigentlich Gelegenheit und dringender Anlaß geboten, ihre vorgeblichen Gesinnungen und Grundzüge mit der That zu bewähren. Die Partei nennt sich „die deutsche Fortschrittspartei.“ Es wird sich hier zeigen müssen, ob ihr Deutschland und der Fortschritt Sache des Herzens und, aufrichtigen Strebens, oder nur trügerische Aushängeschilder sind.